

26. März 2016

Spaziergang mit Kaffeegenuss

Die Ausstellung "Café global" in Birsfelden ist vom Kraftwerk Wyhlen aus bestens zu erreichen.



Solch vornehmes Kaffeegeschirr wird heute leider nur noch sehr selten gebraucht.
Foto: Rolf Reißmann

BIRSFELDEN / GRENZACH-WYHLEN. Bis heute bauen täglich unzählige Badener enge Kontakte zum Markgraf Ludwig auf, ohne sich dessen bewusst zu sein. Der als "Türkenlouis" in die Geschichte eingegangene Markgraf nahm nicht nur an der Schlacht vor Wien gegen die Türken teil, er brachte davon auch ein Souvenir mit, das wir heute ständig genießen – den Kaffee. Bald fanden die Badener Gefallen an dem "schwarzen Wasser", doch gut 100 Jahre später wollte die Landesregierung das Kaffeetrinken wieder erschweren, denn man vermutete dies als Ursache der bei jungen Leuten einreißenden Unordnung.

Dies und vieles mehr kann man erfahren in der Sonderausstellung des Museums Birsfelden "Café global". Einen erheblichen Anteil an der Gestaltung der kleinen Schau hat der Verein für Heimatgeschichte Grenzach-Wyhlen, in persona von Kurt Paulus. Aufbauend auf die gute Zusammenarbeit beim gemeinsam gestalteten "Museum sentimental" vor fünf Jahren half er auch diesmal mit, vor allem mit der Gestaltung der Texttafeln.

Die Schauegegenstände kommen durchweg aus der Sammlung der Kaffeerösterei Bertschi in

Birsfelden. In Grenzach-Wyhlen ist bei vielen Einwohnern nur die große Rösterei bekannt, deren Duft gelegentlich über den Rein schwebt. Doch Bertschi sorgt für mehr.

Beim Bummel durch das Museum entdeckt der Besucher zahlreiche Geräte, mit denen der Genießer vor Jahrzehnten selbst seinen Kaffee röstete. Kleine Röstöfen wurden dazu genutzt. Ebenso vielfältig ist die nächste Stufe: Von der Menge der unterschiedlichen Kaffeemühlen, sicherlich steht in vielen Haushalten auch heute noch so ein Kurbelding herum, ist man überrascht. Neben Wandmühlen gab es auch Reisemühlen. Dann gelangt der Besucher an die ebenso vielfältigen Brühgeräte. Dass derzeit der Filterkaffee wieder "in" ist, hört man allerorten, aber brühen ist eben in unzähligen Varianten möglich. Und dann erst die Vitrinen mit dem Kaffeegeschirr, da gehen dem Gast förmlich die Augen über. Die heutzutage üblichen Becher waren früher verpönt, da ging es doch vornehmer zu.

Kurz gesagt, der Bummel durch die Kaffeewelt wird zu einem Genuss. Wenn auch nicht groß, aber ein Kaffeebaum ist zu sehen. In einer Ecke im Erdgeschoss stehen Flugzeugsitze, denn Kaffee in der Luftfahrt ist ein ganz spezielles Thema. Aber auch die weniger guten Seiten von Anbau und Zubereitung zeigt die Ausstellung. So berichten Bilder und Texte über die schwere Arbeit auf den Kaffeepflanzungen.

Bleibe noch die Frage, was Birsfelden und Grenzach in puncto Kaffee verbindet: der Schmuggel. Vor allem in den Nachkriegsjahren wurde bei den sehr seltenen Besuchen über die Grenze hinweg gerne Kaffee nach Deutschland gebracht, dies nicht nur, weil er mit hoher Steuer belegt war, sondern auch, weil es gerade Ende der 40er Jahre noch wenig Kaffee gab. Dass davon der Grenzübergang am Hörnle nicht ausgenommen war, ist selbstverständlich.

Diese kleine und feine Ausstellung über Kaffee kann ein angenehmer Osterspaziergang werden. Der Weg ist gar nicht weit, nach dem Gang über das über das Stauwehr des Kraftwerkes Birsfelden sind es gerade aus bis zur Schulstraße 1 nur noch etwa 500 Meter. Und das Beste daran ist schließlich, dass man in dieser Ausstellung selbstverständlich eine oder mehrere Tassen Kaffee genießen kann.

Geöffnet ist das Museum im alten Schulhaus samstags von 10 bis 14 Uhr, sonntags von 11 bis 16 Uhr und mittwochs von 15 bis 17 Uhr. Die Ausstellung kommt im Herbst in veränderter Fassung ins Zehnthaus Wyhlen.

Autor: Rolf Reißmann